

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugspreis: Durch Nachträger 1,40 Mk. für die Woche, 6.—Mk. für den Monat.
Durch die Post: 0,10 Mk. für den Monat.

Postfach Nr. 23885
„Sozialistischer Verlag“ e. G. m. b. H., Breslau.

Bezugspreis: Die gebundene Millimeterzelle über dem Raum 0,00 Mk., anderwärts 1,00 Mk.
Einkaufs- und Währungsangelegenheiten, Familienangelegenheiten, Besuche und Besammlungs-Anzeigen 0,50 Mk.
Kleinanzeigen: Die Kleinanzeigen, dreizehngelassen über dem Raum, hinter Text 3.—Mk.

Vor dem Ende des russisch-polnischen Krieges?

„Daily Express“ berichtet aus Riga: In den Friedensverhandlungen, die Joffe der Hauptkommission der Friedenskonferenz unterbreitete, besteht er auf der Anerkennung der litauischen und ukrainischen Unabhängigkeit durch Rußland und Polen. Die von ihm vorgeschlagene Grenze, die ziemlich weit östlich von der sogenannten Kurzon-Linie verläuft, gibt Polen einen Teil von Weißrußland, Wolhynien und die Eisenbahnlinie Bialystok-Brest-Litowsk. Die Feindseligkeiten sollen 48 Stunden nach Unterzeichnung eingestellt werden.

Die Vorschläge enthalten den größten Teil der in den polnischen Gegenentwürfen aufgestellten Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Entschädigungen, der Amnestie für politische Verbrecher, der Rückerstattung von Kunstwerken, der Versorgung und der wissenschaftlichen und postalischen Beziehungen.

Polen und Rußland sollen sich verpflichten, den Durchtransport von Truppen und Munition durch ihr Gebiet, sowie die Auswerbung von Rekruten zugunsten irgendeiner Macht, die sich mit einem der vertragsschließenden Teile im Kriege befindet, nicht zuzulassen.

Dazu schreibt die „Note Fahne“, Berlin:

Die Bedingungen, auf die die Sowjetregierung einzugehen bereit ist, überlassen große Teile Weißrußlands dem polnischen weißen Terror und verzichten auf die einzig mögliche Garantie gegen einen neuen polnischen Überfall: die Bewaffnung der polnischen Arbeiterkraft.

Daß Sowjetrußland auf solche Bedingungen eingehen muß, ist Schuld des mittel- und westeuropäischen Proletariats, das noch immer den Krieg der Banditen des Weltkapitals gegen Sowjetrußland duldet, das immer noch das russische Proletariat in seinem gigantischen Kampf allein läßt. Diese Bedingungen müssen die westeuropäischen Arbeiter mit brennender Scham erfüllen und sie zur Verzehnfachung ihrer Anstrengungen im Kampf gegen ihre Bourgeoisie, zur Verzehnfachung ihrer Hilfeleistungen für Sowjetrußland anspornen.

Nach Meldungen aus Riga hat die französische Regierung der polnischen nahegelegt, sich in territorialen Fragen nachgiebig zu zeigen, aber unbedingt auf der vollen Kommenen Abrüstung der roten Heere zu bestehen. In der Antwort hat Fürst Sapieha sich damit einverstanden erklärt, aber über die ungeheure Ermüdung des polnischen Heeres, die gefährliche wirtschaftliche Lage des Landes und die Möglichkeit innerer Unruhen berichtet. An den Fronten Kämpfe, die für die Polen günstig liegen.

Die revolutionäre Bewegung in Italien.

Pressemeldung: Aus Italien werden neue Ausstände gemeldet. So haben die Arbeiter in Padua den Generalstreik erklärt. In Genua sind die Depeschboten in den Ausstand getreten. Die Kammung der Fabriken in Turin ist auch noch nicht erfolgt.

Gzernin fordert die Bewaffnung des österreichischen Bürgertums.

Das ehemalige österreichische Außenminister Gzernin bewirbt sich um ein Mandat zur österreichischen Nationalversammlung. In seiner ersten Wahlrede ließ er den Ruf nach einer starken Regierung erschallen und forderte das Bürgertum auf, sich zu bewaffnen. Demnach glaubt Gzernin den Zeitpunkt der großen Gegenrevolution in Österreich für gekommen erachtet zu dürfen. Er wird aber die dortige Arbeiterkraft auf solche Eventualitäten nicht unvorbereitet finden!

Die „freie Wirtschaft“.

I. Zucker.

Der Reichsrat nahm den Entwurf einer Verordnung über Zucker und Melasse mit Mehrheit an. Der Entwurf wird vielfachen Wünschen von Landwirtschaft, Handel und Industrie auf Abbau der Zwangswirtschaft gerecht. Es

tritt ein Abbau insofern ein, als die Zwangsbewirtschaftung der Zuckerrüben fallen gelassen wird. Der Rübenpreis für den Zentner soll 20 Mark betragen. Der Rohzuckerpreis ist auf Grund dieses Preises auf 210 Mark für den Zentner festgesetzt. Der Preis von 210 Mark soll als Einheitspreis gelten. Die seitherige Festsetzung eines besonderen Rohzuckerpreises für jede einzelne Fabrik kommt in Wegfall. Als Grundpreis für den Zentner Verbrauchszucker gilt 275 Mark. Dazu kommt aber ein Abschlag von 5 Mark für den Zentner von dem im Betriebsjahr 1920/21 gelieferten Verbrauchszucker. Bei den neuen Preisen würde demnach das Pfund Zucker im Kleinhandel 3,60 Mark kosten. Die Verordnung soll bereits am 1. Oktober in Kraft treten.

II. Kartoffeln.

Wie der „Vorwärts“ aus Mainz erfährt, verließen am Dienstag etwa 15 000 Arbeiter ihre Arbeitsstelle, um in der Umgebung von Mainz von der Landbevölkerung die Herausgabe von Kartoffeln zu angemessenen Preisen zu erzwingen.

Angehaltener Waffentransport.

Meldung: Die Eisenbahner haben auf dem Bahnhof Gera 3 Waggons mit Artillerie- und Infanteriegeschossen angehalten, die von einer Berliner Firma als Weisen von Hannover über Eger nach der Tschecho-Slowakei verschoben werden sollten.

Sicherlich waren die Waffen für Polen bestimmt. Eisenbahner, Arbeiter, tut Euer Kontrollpflicht! Blokiert Polen!

Die Marburger Mordgefallen vor dem Schwurgericht.

Der „Vorwärts“ und das „Volktsblatt“ in Kassel melden, daß das Verfahren gegen Goebel und die anderen Marburger studentischen Zeitfreiwilligen, die bei Engel und Mecherstädt die 15fache Bluttat gegen gefangene Arbeiter verübten, im Oktober vor dem Schwurgericht Kassel erneut zur Verhandlung kommt.

Wir zweifeln nicht am obligaten Freispruch für konterrevolutionäre Mörder!

Deutschland kommt in den kapitalistischen „Völkerbund“.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Davis, erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „New-York Times“, daß Österreich-Ungarn und Deutschland in der nächsten Zeit in den Völkerbund aufgenommen würden.

Der Kampf um Groß-Berlin. Ein Sieg der Reaktion.

Die bürgerlichen Parteien in der preussischen Landesversammlung haben am Mittwoch alle die verschleierten Anträge zum Gesetz für Groß-Berlin durchgedrückt. 48 Stunden vor dem Inkrafttreten des Gesetzes. Natürlich nur um der Gerechtigkeit willen. Das Beharren der sozialistischen Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung hinsichtlich der Wahl der Magistratsmitglieder war den Bürgerlichen sozialdemokratischer Terror. Sie flüchteten in die preussische Landesversammlung, um dort mit ihrer Mehrheit die Beschlüsse der Stadtverordnetenmehrheit totzuschlagen. Demokratie!

Hans Lenß

der politische Schriftsteller und Mitherausgeber der „Welt am Montag“ ist plötzlich am Gehirnschlag gestorben.

Aktivität.

D. Li. Es gehört wahrlich keine Genialität zu der Erkenntnis, daß die objektiven Lebensbedingungen des deutschen Proletariats (Arbeiter, Angestellte, Beamte und so manche Personen der freien Berufe) nicht nur schlecht sind, sondern ständig eine weitere außerordentlich starke Verschlechterung erfahren. Von Tag zu Tag zeigen sich in der demokratischen Republik Deutschland die sozialverheerenden Wirkungen des immer hemmungsloser dahinzufahrenden Kapitalismus troffer. Die „freie (Privat-) Wirtschaft“, die ungebunden von gesellschaftlich nützlicher Regelung sich tollende Profitwirtschaft dominiert durchaus. Die heilige Un-

antastbarkeit des Verfügungsrechtes über die Produktionsmittel durch deren Privatnhaber besteht (mit allen Mitteln des bürgerlichen Staates und des bürgerlichen Selbstschutzes geschützt) ebenso, wie der staatliche Eingriff in das Verfügungsrecht über die Produkte, die Waren immer mehr und ganz rapide abstricht: Das offizielle Verenden der Zwangswirtschaft (das tatsächliche Verenden begann schon viel früher, eigentlich vom Tage der Geburt an). Was alle Einstichtigen und nicht vom Profit-Feitisch Besessenen über die selbstverständlichen Folgen der Zwangswirtschaftsguthebung voraussetzten und voraussaßen, trat ein und wird weiter eintreten. Bekanntlich sind seit dem 1. September

die Kartoffeln, eines der Hauptnahrungsmittel des Volkes, der „freien Wirtschaft“ wieder zurückgegeben, und es ist ferner bekannt, welche Ergebnisse diese vor dem Profit kapitulierende Maßnahme prompt zeitigte. Das Spiritus-(Schnaps-)Kapital schickte und schickt seine Aukäufer-Schwärme, die jede Menge nehmen und jeden Preis zahlen, genau so aufs Land, wie sich die Kartoffelexporteure, die ebenfalls jede Summe bewilligen, den Teufel darum kümmern, ob auch nur noch eine einzige Kartoffel schließlich im Lande zurückbleibt. Der Kartoffel-Produzent macht sein (staatlich sanktioniertes) Geschäft, der Händler, das Schnapskapital — nur die Kiesenmasse des Proletariats hat das sehr üble Nachsehen: Schon gab es (für den Speisebedarf im Inland) Kartoffelkrisen, schon zogen die Preise an, die Produzenten und Händler geben nur an die Höchstbietenden ab — und die „Segnungen der freien Kartoffelwirtschaft“ werden von Monat zu Monat katastrophaler in Erscheinung treten. Mit dem 1. Oktober ist die Zwangsbewirtschaftung des Fleisches aufgehoben. Man wird natürlich auch hier das selbe Trauerspiel wie bei den Kartoffeln erleben. Da das Ausland infolge der wieder todkrank gekündeten Baluta ein vorzüglicher Markt für Agrarprodukte ist, werden ganze Viehherden (einschließlich Milchkuhe) die Reise über die Grenzen antreten. In Baden zum Beispiel, wo die „freie Fleischwirtschaft“ schon eher wiederhergestellt wurde, hat man ja diesen Sommer zur Genüge erlebt. Es ist zu bedenken, daß beim Rindviehexport nicht nur das Fleisch und die Häute (Leder) dem Inlandsbedarf, der doch wahrlich nicht übersättigt ist, entzogen, daß die Preise durch das verminderte Warenangebot für den heimischen Verbrauch in die Höhe getrieben werden, sondern daß auch die Produktion von Milch und Butter zurückgehen muß (natürlich auch durch die Schlachtung der Milchkuhe für die Inlandsnachfrage), die Preise dafür weiter steigen und somit für das Proletariat (Frauen, Kranke, Kinder) noch mehr zur Schöner, aber wirklich fernsten Sehnsucht wachsen werden, denn die Profiteure fragen nicht danach, ob sie eine Milchkuh oder einen Ochsen ins Ausland verschicken. Und abgesehen von der Vieh- und Fleischausfuhr ist die realisierbare (weil sie das Geld dazu haben) Fleischnachfrage der besitzenden Klassen Deutschlands so groß (Hamsterung), daß der Markt ganz auf sie eingestellt wird — und das Proletariat sich mit dem Buchstabieren der Wörter: Fleisch, Wurst, Fett begnügen oder von dem Anblick gefüllter Ladenauslagen, gefüllter Schieberhalunken satt zu werden sich noch mehr als bisher einrichten muß. Jede landwirtschaftliche Warengattung, die aus den „Fesseln“ der Zwangswirtschaft in den „Segen der freien Wirtschaft“ gerat, wird exzellenter Export-, Schieber-, Hamster-Artikel, verteuert sich rasend, ist nur noch für die Höchstpreiszahlenden da und entfernt sich von dem physiologisch absolut notwendigen Bedarf, von der Kaufkraft der breiten Massen des Volkes immer mehr. Die Produkte (Getreide), die offiziell der „freien Wirtschaft“ noch nicht in den Spekulationsrachen geworfen sind, werden trotz den hohen Lieferpreisen (und Prämien) von den Agrarwucherern nur zum geringsten Teil abgeliefert. Sie sehen die „freie Wirtschaft“ selbständig durch, sie warten nicht auf offizielle (Parlaments-) Beschlüsse, sie haben ja die effektive Macht. Und so blüht auch beim Getreide (Brotgetreide) der Export, der unterirdische Handel. Dafür erhält das Volk (zu hohen Preisen) ziemlich ungenießbares Brot, während in den Läden und Konditoreien die feinsten Backwaren von den Besitzenden gekauft werden, dafür müssen Kiesenmengen Brotgetreide aus dem Ausland zu Kiesenpreisen (bei der todkranken Baluta, die durch Wareneinfuhr nicht gesunder wird) eingeführt werden. Die „freie Lebensmittelwirtschaft“ ist die absolute Anarchie in der Lebensmittelwirtschaft — zum unflätigen Schaden, zur weiteren unerhörten Verelendung des Proletariats. Die kommenden Monate werden es eindringlicher als je beweisen. Und keine Mahnung preussischer Oberpräsidenten, keine Parlamentsreden radikaler Abgeordneter, keine zühnen Richterbescheide (!) der Regierung können und werden dem Profitunsel in der Lebensmittelwirtschaft Einhalt gebieten. Der Privatbesitz hat die ökonomische und öffentliche Macht, sein Ideal heißt Gewinn, alles andere scheidt ihn nicht. Mag der Markt für die Volksmassen noch so sehr von Lebensmitteln entblüht sein, mag die Preise ins Ungemessene klettern, der Kapital-

kennt nur den Profit, mögen die Massen verrecken. Wer zweifelt, daß die objektiven Lebensbedingungen des Proletariats ständig eine weitere außerordentlich starke Verschlechterung erfahren?

Die Krise in der Industrie hält weiter an, nimmt weiter zu. Es wird nicht produziert. Die Arbeiter werden entlassen, der Betrieb auf Feierschichten gesetzt. Trotz allen Valutatricks ist eine neue Fertig- und Halbfertigfabrikationskonjunktur durch Massenexport nicht im Bereich der Wahrscheinlichkeit. Die Valuta rückt wieder auf den Nullpunkt zu; deutsche Manipulationen an den fremden Börsen dirigieren sie so. Man will exportieren, da das Inland (die Massen) als Käufer nicht kaufen kann. Die todkrank gemachte Valuta soll die fremden Märkte locken. Aber die fremden Märkte sind so ziemlich verstopft, die Industriewaren-Kauf-Krise ist eine Weltkrise. Produktionsmittel, Maschinen, ganze Fabrikeinrichtungen werden jedoch eher genommen. Und so wandern mit Hilfe der todkrank gemachten Valuta die Produktionsmittel ins Ausland, werden die deutschen Maschinen der Silberlinge wegen auf Nimmerwiedersehen über die Grenzen verschoben. Andererseits kommt, wieder mit Hilfe der todkrank gemachten Valuta, das fremde akkumulierte Kapital über die Grenzen nach Deutschland hinein und nimmt von den im Betrieb stehenden Produktionsmitteln Besitz. Darüber herrscht an den deutschen Börsen eitel Freude, tobt eine hanebüchne Hauffe. So sieht der Wiederaufbau Deutschlands aus! Die todkrank gemachte Valuta kurbelt natürlich die Preise im Inland in die Höhe. Die Steuerungsquelle für alle Waren steigt. Wer kann da kaufen? Vielleicht die Arbeitslosen, die Kurzarbeiter? Die Proletarier, denen die Unternehmer (mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie) mit dem Lohnabbau kommen, denen der kapitalistische Staat mit dem Steuerabzug kommt? Alles steigt im Preise, das Gas (im Winter wird weit mehr verbraucht) wird teurer, die Mieten steigen; im Winter ist doch überhaupt der allgemeine Verbrauch größer als im Sommer, man kann nicht barfuß gehen, man muß einen Mantel tragen, man bedarf mehr (fett) Nahrung. Aber die Arbeitslosigkeit wächst, die Verelendung des Proletariats wächst und mußgräßlich wächst; die "freie Wirtschaft" ist nur für den Bedarf der Besthenden da, die todkrank gemachte Valuta exportiert Vieh, Maschinen, ganze Fabriken ins Ausland! Und darum wird keine Brüsseler Finanzkonferenz etwas ändern. Das ist die Gegenwart, das sind die Perspektiven für die nahe Zukunft. Wer zweifelt, daß die objektiven Lebensbedingungen des deutschen Proletariats nicht nur schlecht sind, sondern ständig eine weitere außerordentlich starke Verschlechterung erfahren? Wer zweifelt an der dauernd zunehmenden Verpauperung des deutschen Proletariats? Wer zweifelt, daß die deutsche Wirtschaft nur noch eine Schieber-, aber keine Produktions- und Konsumtionswirtschaft ist? Wer zweifelt an der Todkrankheit des Kapitalismus? (Schluß folgt.)

Gewisse Dr. Julius Hofes schreibt in der "Freiheit" über das Elend der Kinder der Erwerbslosen u. a.:

"Ich habe in den letzten Tagen 27 Kinder von Arbeitslosen zu untersuchen Gelegenheit gehabt. Das Ergebnis der Untersuchung? Gewidrig grauenerregend! Die Kinder glitten dem langsamen Siechtum, der Tuberkulose, dem Untergang preisgegeben!

Die Geschichter blutet und abgemagert, zum Teil schon fast tot. In den tiefumwundenen Augen jenes merkwürdig leuchtende Feuer, wie das bei Wölfen der Fall ist, wenn sie lange gehungert haben. Der Brustkasten bei fast allen Kindern abgestutzt (Hühnerbrust!) Zum allergrößten Teil mit Zeichen einer überkommenen Rachitis. Drüsen als Folge einer Strophulose bei jenen drei Viertel aller Untersuchten! Die Haltung der meisten Kinder schlapp, das Gewicht bei allen unter der Normal drei siebenjährige mit 24-27 Pfund Körpergewicht! Unter elf Mädchen im Alter von 13-15 Jahren nur bei einer einzigen Zeichen einer einjüngigen Entwidlung!

Kein Wunder bei diesen jämmerlichen Ernährung- und Wohnungsbedingungen! Die Wohnungsfrage, oder um es richtiger zu sagen, das Wohnungselend! Ein großer Teil der Proletariatsfamilien entpringt aus diesem Elend. Die Proletariatskinder sterben, die Tuberkulose, hat ihre letzte Ursache in den Wohnungsverhältnissen, in denen die Arbeiterkinder, namentlich in den Großstädten, zu leben gezwungen ist. Wohnungen ohne Licht und Luft; zu ungenügenden Landleuten hat sie der Großstadt aufzuweisen."

Das preussische Ministerium für Volkswirtschaft hat vor kurzem ein Merkblatt für Ärzte herausgegeben, "betreffend gehobenes Vorkommen krankhafter Veränderungen am Knochen-system in arbeitsreichen Zusammenhängen mit der mangelhaften Ernährung der Bevölkerung". In diesem Merkblatt wird ausdrücklich festgestellt, daß demartige Erkrankungen am Knochen-system seit etwa Jahresfrist in einem Umfang und in einer Schwere auftraten, wie wir das sonst in Deutschland zu beobachten nicht gewohnt sind. Hauptursache ist vor allem das Säuuglings- und Kindesalter. Hauptursache der Erkrankung ist die ganz mangelhafte, unzureichende Nahrung von fetter Kost und Gemüse her, was schließlich dann am Schluß die Ursache zu vermag: das Refraktärität ist jedoch die Aufrechterhaltung der Kost im Gehalt von reichlicher Zufuhr von Eiweiß, Fett und Fett!"

Das der Internationale

Die revolutionäre Bewegung in Spanien. Solan, der spanische Delegierte auf dem Kongress der 3. Internationale schreibt in der "Frucht" unter anderem folgenden: Die proletarischen Massen Spaniens werden Spanien nicht so viel Aufmerksamkeit, wie es von revolutionären Standpunkt aus notwendig wäre. Spanien hat an Bedeutung nicht gewonnen, da es das Amt seiner Solan nicht den Interessen internationaler Arbeiter offen wollte. Nach der russischen Oktober-Revolution, die der ganzen Welt beweisen hat, was eine Arbeiterklasse leisten kann, die ihre Kräfte ergötzt, hat das spanische Proletariat sich entschlossen, den revolutionären Weg

zu betreten und dadurch Spanien zu einer Stütze der Weltrevolution gemacht. Die Sympathiebewegung für Sowjet-Rußland hört nicht auf und jeder Redner, der die erstförende Rolle der russischen proletarischen Revolution erwähnt, wird jubelnd von den spanischen Arbeitern begrüßt. — Zur Zeit der Deminkoffensive wurde der Boykott glänzend durchgeführt. Die kommunistische Disziplin der Gewerkschaft der Transportarbeiter ist musterhaft. Munition wird nicht durchgelassen. Demonstrationen gegen die verbrecherische Tätigkeit der Entente-Imperialisten finden immer öfter statt. Die Liberal-Republikaner sind unter der Arbeiterkassat verhaftet. Die Gärung unter den Bauern wird immer schärfer und verläuft unter der Forderung der sofortigen Uebergabe des Bodens in den Besitz der arbeitenden Bauernschaft. Die Stellung der spanischen Arbeiter zu Sowjet-Rußland ist eindeutig und klar: die Konföderation der Arbeit, die Millionen von Proletariern hinter sich hat und die Spanische Sozialistische Partei haben sich der 3. Internationale angeschlossen. Wir haben große Hoffnungen auf den revolutionären Geist des spanischen Proletariats und wir glauben daran, daß die sozialistische Revolution gleichzeitig in Italien und Spanien ausbrechen wird, um auch dem französischen Proletariat zu helfen, sich vom Joch des Kapitals zu befreien.

Republik Deutschland

Chronik der Bürgerdiktatur. (Fortsetzung.)

Dem "Daily Herald" wurde von seinem Berliner Korrespondenten unter Hinweis auf das in Bayern stattfindende Landesschießen und die von dort drohenden Gefahren eines monarchistischen Putzches geschrieben:

Man warte geduldet sein, diesem Bericht gegenüber skeptisch zu sein, wenn nicht die Tatsache nachgewiesen wäre, daß die französische Regierung die Vorgänge in Bayern und in süddeutschen Städten mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Paris sieht fort, Bayern als einen Sonderstaat zu betrachten und unterhält einen regulären Gesandten in München. Frankreich betrachtet Bayern bereits als offiziell von den militärischen Bedingungen des Versailler Vertrages befreit, denn es hat endgültig das Fortbestehen der weißgardistischen Organisationen gestillt, die ihre Aufgabe darin sehen, einen reaktionären Ring rings um die Industrieszentren Preussens und Norddeutschlands zu schaffen. Ferner ist aus besonders informierter Quelle festzustellen, daß die französische Regierung den bayerischen weißen Gardes finanzielle Unterstützung gewährt hat und damit Hindenburg und Ludendorff mittelbar in ihre Dienste gebracht hat.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der "Pfälzischen Rundschau" sagte der bayerische Minister Roth u. a.: An der Reichsregierung sei nicht zu zweifeln. Wenn in Deutschland der Volkswille fest zu stehen sollte, dann müßte Bayern seine Aufgabe darin sehen, das Reich zu retten. Von Bayern aus könne man das Reich nicht regieren. Wenn Preußen wieder gesund sein wird, müsse es die Führung wieder übernehmen. Dank der Einwohnerwehren bestche in Bayern keine bolschewistische Gefahr mehr. Weniger optimistisch beurteilt der Minister die Lage im Reich. Dort sei die Regierung immer noch zu schwach. Mit dem ständigen Nachgeben könne man nicht durch. Zielstrebig dürfe man vor Konflikten nicht zurückschrecken. Erst wenn man sich wieder auf die nationale Würde besinne, sei der Wiederaufstieg und der Wiederaufbau möglich.

Herr Roth war während des Krieges der allmächtige Mann beim bayerischen Stellvertretenden Generalkommando in München. Welche Absichten ihm vorzuziehen, kann seinen Augenblick zweifelhaft sein. Jedenfalls will er mit seinen Ausführungen der Reichsregierung einen deutlichen Hinweis zur Schaffung eines Kompromisses mit der Arbeiterschaft geben.

Auf dem in Frankfurt a. Main tagenden Verbandstag der Alldentschen ließ sich der Verbandsvorsitzende, Justizrat Glas, über die Forderungen und Begehren der Alldentschen also vernehmen:

Wir Alldentschen bekennen, daß wir uns mit dem heutigen Zustand unseres Vaterlandes und Volkes nicht zufrieden geben — weder in Bayern noch nach außen. Wir wollen Deutschlands Reich wieder haben, heißt von dem Zustand anderer Zeiten, in dem die inneren Zerwürfne gebändigt sind."

Wismars Reich war der Alldentschen Reich. Daß sie es jetzt wieder haben wollen, ist ihnen aufs Wort zu glauben. Daß sie überdies alles daransetzen werden (Druck, Einwirkung, Terror usw.), den sogenannten inneren Feind zu beseitigen, war auch vor Glas's Rede niemandem ein Geheimnis.

Der "Luzifer" läßt sich aus Halle melden, daß dort in einer Antidrosche vor einigen Tagen die Alldentsche des Geschäftsführers des Landbundes, Bod, mit außerordentlich wichtigem Material über die Geheimorganisation des Landbundes gefunden worden sei. Man habe sich an den Oberpräsidenten gewandt, um Einzelheiten aus dem Material zu erhalten, das nachdrücklich aber weigerte sich. Bod sagte nicht er die Frage auf: Sollen die bekannten Verbände gegen den Oberpräsidenten Hering sich schon so weit verstoßen haben, daß man ihn sogar den Hund schreit, wenn es sich um brennende Geheimorganisationen handelt?"

Die "Münchener Hg.", das bekannte Stimm-Spiegelblatt, meldet, daß die jüngst in einem Auto transportierte Alldentsche, die Material über die Besetzung der Druckschreibmaschinen, teilweise Material über die rote Armee (?) enthält, während das Material von Oberpräsident Hering in letzter Stunde geübt Schrecken verhängt wird.

In der Zeitschrift "Der Kampf" wird folgende Geheimgeschichte der bayerischen Justizverwaltung, deren

Mitglieder fast lebendig Sandwirte sind, von 1913 bis 1919 veröffentlicht:

	1913	1919
1. Mitglieder	2694	2709
2. Geschäftsguthaben	4,3 Mill.	4,6 Mill.
3. Reserven	1,8 Mill.	4,2 Mill.
4. Gesamtguthaben der Mitglieder	30,4 Mill.	588,4 Mill.

So wie den bayerischen Landwirten geht es allen Agrariern. Sie erzielen außerordentlich hohe Gewinne. Trotzdem aber verlangen sie unausgesetzt die Steigerung der Preise für Lebensmittel und stellen die Lieferungen ein, wenn ihre maßlosen Forderungen nicht erfüllt werden. (Die Chronik wird fortgesetzt.)

Die Reaktion in der Wirtschaft.

In der Presse erscheint folgende Meldung: Am Donnerstag voriger Woche fand in den Räumen der Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger, Wilhelmstr. 39, auf Antrag der Angestelltenverbände eine Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband für das Berliner Zeitungsgewerbe statt. Von Seiten der Angestelltenverbände wurden Gehaltssteigerungen auf die bestehenden tarifmäßigen Gehaltsätze von 20 bis 50 Prozent gefordert. Von Seiten der Vertreter der Arbeitgeber wurde darauf hingewiesen, daß nach den übereinstimmenden Feststellungen der Lebenshaltungskoeffizienter die Kosten der Lebenshaltung seit der letzten Tarifsteigerung im Mai d. J. zurückgegangen sind und dementsprechend ein Abbau der Tarifsätze in Vorschlag gebracht. Eine Einigung war nicht zu erzielen, da die Angestelltenvertreter an ihrer Forderung auf Erhöhung der Gehaltsgrundsätze grundsätzlich festhielten und andererseits die Arbeitgeber den Zeitpunkt für gekommen hielten, über einen Abbau der Löhne bei bauenden Preissteigerungen, welche ein Jogh!

Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Die Beratung des Gesetzentwurfes einer Schlichtungsordnung, die im Reichsarbeitsministerium mit der aus 18 Mitgliedern bestehenden, gleichmäßig aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zusammengesetzten Kommission durchgeführt wird, ist vorläufig abgeschlossen. Nach Zusammenstellung der gefassten Beschlüsse sollen diese in einer gemeinsamen Schlichtung nochmals beraten und in ihre endgültige Fassung gebracht werden. Unter Berücksichtigung dieser Beschlüsse wird sodann der Entwurf mit den Vertretern der Regierung beraten und danach dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Vorlage des Gesetzentwurfes an die gesetzgebenden Körperschaften zur Beschlussfassung dürfte somit noch vor Ablauf des Jahres zu erwarten sein. Es handelt sich um das Antistreitgesetz!

In Berlin tagten die deutschen Bergbauvereine. Im Mittelpunkt der Beratungen stand an Hand des Berichtes der Sozialisierungskommission die Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Als Ergebnis der Beratungen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die deutschen Bergbauvereine die Vorschläge der Sozialisierungskommission unbedingtd ablehnen.

In Jena fand jüngst die öffentliche Vollversammlung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks statt. Nach einem Referat des Anwaltes des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Justizrats Prof. Dr. Eräger, über Sozialisierung und Kommunitisierung nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der als die Grundlage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus die Selbstverwaltung der beteiligten Kreise verlangt wird. Sozialisierung und Kommunitisierung von Handwerk und Gewerbe werden abgelehnt, auch auf dem Umwege des eigenen Regierbetriebes.

Auf der Brüsseler Finanzkonferenz erklärte der Engländer Brand, Vizepräsident der Konferenz, der Krieg habe einen Umsturz in der Lage jedes einzelnen und eine Revolutionierung aller Kapitalisten bewirkt. Vor allem sei es also wichtig, die Lage wiederherzustellen. Brand rief den Regierungen, sich allen solchen Maßnahmen zu widersetzen, wie z. B. der Sozialisierung, die die Lage nur verschlimmern könne. Der Redner wünschte im Interesse der europäischen Finanzen auch die möglichst rasch erfolgende Aufhebung der Beschränkung der Handelsbeziehungen zwischen den Nationen.

Kapitalistische Wirtschaft.

Der deutsche Ausverkauf. Wie der Chemnitzer Mitarbeiter der "Vossischen Zeitung" von unterrichteter Seite erfährt, hat die Maschinenfabrik Germania vorm. S. B. Schwalbe und Sohn in Chemnitz die Maschinen ihrer Spinnereiabteilung zu einem "sehr guten" Preise an einen auswärtigen Unternehmer verkauft. Weiter werden von der Gesellschaft Verhandlungen mit dem Auslande zwecks Verkaufes der Krempelanlage geführt. Das Unternehmen soll durch den Verkauf seiner Maschinen finanziell außerordentlich geträgt worden sein. Die "Vossische Zeitung" vom 25. September berichtet: Zum 19. Oktober werden die Aktionäre der Alt-Landsberger Kleinbahn-Aktiengesellschaft zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen, in der die Einstellung des Betriebes, Abbruch der Bahn und Verwertung der Bestandteile der Bahnstation beschlossen werden soll. Es wird natürlich alles ins Ausland verschoben. Die steigende Arbeitslosigkeit. Die "Berliner Morgenpost" vom 25. 9. schreibt: In Spandauer Reichswerk macht sich die wirtschaftliche Notlage immer mehr bemerkbar. Viele Arbeiter arbeiten nur noch vier Tage in der Woche. In einigen Wochen

ist mit der Entlassung von mindestens 1000 Arbeitern zu rechnen. Es fehlt an Aufträgen; außerdem ist die gemäß dem Friedensvertrag auszuführende Veranbarung von Munition und Material endlich beendet.

Das württembergische Portlandzementwerk Laufe u. G. kündigte seinen sämtlichen Arbeiter auf den 25. September, da keine Aufträge mehr vorliegen.

Zur Wirtschaftskrise.

Die Wirkung der neuen Preissteigerungen für Rohstoffe macht sich auch in der Schuhindustrie schon geltend. Die Schuhfabrikanten in Elsaß-Lothringen haben beschlossen, die Betriebe zu schließen, da der Kleinschuhhandel mit Aufträgen zurückbleibt, weil die Absatzmöglichkeiten infolge der hohen Preise äußerst gering sind. Ein Rückgang der Beschäftigung und infolgedessen Betriebsbeschränkungen drohen allgemein.

Aus der Partei.

Für Moskau: Kreis-Konferenz der U. S. P. Duisburg, U. S. P. Hagen, Gr. Oldendorf und Osterwald, Kreis-Konferenz Soltan, Kreis-Konferenz Hildesheim, U. S. P. Berlin-Reinickendorf-Ost, Buchow, Rhavelland, Brenzlau, Angermünde, Würzburg, Cannstadt, U. S. P.-Fraktion der sozialistischen Lehrer Berlin.

Gegen Moskau: U. S. P. Gera, Bezirks-Konferenz Chemnitz, Kreisparteitag Braunschweig, U. S. P. Weimar, Oschag, Heilbronn, Neckarsulm.

Gegen die „Freiheit“, Berlin.

Die Preßkommission der „Freiheit“ hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Preßkommission nimmt Bezug auf frühere von ihr gefaßte Beschlüsse, auf ein vom 17. Distrikt eingegangenes Mißtrauensvotum, sowie auf den in allen Verhandlungen zutage getretenen politischen Gegensatz zwischen der Preßkommission und der Redaktion und spricht der „Freiheit“-Redaktion ihr schärfstes Mißtrauen aus. Die Preßkommission fordert, nachdem eine Verhandlungsgeneralversammlung vor dem Parteitag nicht mehr einberufen werden soll, daß die Distrikte zusammenzutreten und zu diesem Mißtrauensvotum Stellung nehmen. Sobald die Entscheidungen der Distrikte vorliegen, wird die Preßkommission erneut zusammentreten.

Der Kongreß der tschechischen Linksozialisten nahm ein Programm an, das sich grundsätzlich auf den Boden der 3. Internationale stellt.

Literatur.

Für die dritte Internationale. Die U. S. P. am Scheidewege. Im Verlag des „Arbeiterrat“, Berlin, Münzstraße 24 III, ist zum Preise von Mk. 1.50 ein Broschüre von Curt Geyer erschienen, die Beiträge von Walter Stoedter und Paul Hennig, sowie ein Vorwort von Genossen Ernst Däumig enthält. Wir empfehlen diese Broschüre allen Genossen, die sich gründlich über die Notwendigkeit unseres Anschlusses an die dritte Internationale informieren wollen.

Aus der Provinz.

Reiße, Grottkau, Falkenberg, Neustadt für Moskau.

Die am 25. September tagende Kreis-Konferenz der Kreise Reiße, Grottkau, Falkenberg, Neustadt nahm zur Anschlußfrage an die kommunistische Internationale einstimmig folgende Resolution an:

„Die am 25. September stattgefundene Kreis-Konferenz der Kreise Reiße, Grottkau, Falkenberg, Neustadt erklärt sich für den unverzüglichen Anschluß der Partei an die 3. Internationale. Sie erkennt die auf dem 2. Moskauer Weltkongreß aufgestellten Beschlüsse als ihre ureigensten Anschauungen an. Die formellen Aufnahmbedingungen sind keine Hemmnisse, sondern eine Förderung weiterer Bestrebungen zum Ausbau unserer Partei zur führenden Kampforganisation des deutschen Proletariats.“

Totales.

Breslau, den 2. Oktober.

Es kommt ein Tag...

Was bis heut in glänzender Hülle sich barg, Das ist im tiefsten Innern böß und arg und faul bis ins Mark. Weh' dem, der vom gleißenden Schein geblendet, an die Geistesvertreter des Glanzes sich wendet und sein waderes Wort an sie verschwendet, er findet bei Taubstummer eh' als bei ihnen Gehör; ich will von ihnen nichts wissen mehr. Wer gibt auch gesunde Kost für fränke Bäuche? Wer gießt auch Most in alte Schläuche? Aber es kommt ein Tag der Vergeltung auf Erden; noch sind nicht alle zu Bett, die eine böße Nacht haben werden!

Leopold Jachob.

Preiserhöhungen und Feierschichten bei der Straßenbahn.

Der Magistrat und die Verkehrsdeputation beschloßen, bei der Stadtverordnetenversammlung die Dringlichkeitsvorlage einzubringen, die Fahrpreise bei der Straßenbahn um 10 Pfennig zu erhöhen und für das Personal

Genossen!

Tretet sofort aus der Kirche aus, ehe die Austrittsbedingungen verschlechtert sind! Meldet Eure Kinder vom Religionsunterricht ab! Wer sich zur 3. Internationale bekennt, muß sich vom Pfaffenentum freimachen!

Feierschichten für Ledige monatlich zwei Dienstage, für Verheiratete monatlich einen Dienstag) einzulegen. Auf diese Weise glaubt man der bisherigen Defizitwirtschaft (April bis August 3 Millionen Mark) ein Ende bereiten zu können.

Während auf allen Gebieten die Preise steigen, wird durch die Feierschichten der Lohn der Straßenbahner reduziert, werden die Fahrgäste wieder hochgenommen und die Unternehmer bauen die Löhne ab. Das Defizit der Straßenbahn aber wird nicht verschwinden, schon durch die weitere Verteuerung der sächlichen Ausgaben infolge der bestehenden kapitalistischen Wirtschaft.

Wahlen zum Kaufmannsgericht.

Der Magistrat veröffentlicht an den Anschlagssäulen eine Bekanntmachung zu den Wahlen der Beisitzer des Kaufmannsgerichts, in der die Wahlberechtigten aufgefordert werden, ihre Stimmberechtigung in der Zeit vom 4. bis einschließlich 17. Oktober d. J. schriftlich oder mündlich anzumelden. Bei mündlicher Meldung sind Ausweise vorzulegen. Zur Meldung dürfen nur die im städtischen Wahlamte: Zimmer 59 im 1. Stock des Stadthauses — Eingang Elisabeth-Str. 9 oder durch das Rathaus — während der angegebenen Tage kostenlos verabsolgten Vorbrücke verwendet werden. Sammelmeldungen sind unzulässig. Mündliche Meldungen werden werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und von 6 bis 8 Uhr abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr vormittags entgegengenommen. Wird die Anmeldung unterlassen oder nicht rechtzeitig oder nicht ordnungsmäßig vorgenommen, so ruht das Wahlrecht. Unvollständig ausgefüllte Meldungen sind ungültig.

Die Geschäftsräume der Pensionsregelungsbehörde 16 sind vom 1. Oktober 1920 ab zum Teil anderweitig untergebracht. Es befinden sich:

- a) die Abteilungen für Offizier- und Beamtenpensionen, sowie Manufakturpensionen in der Kaserne 5 im Bürgerwerder.
- b) die Abteilung für Hinterbliebenenversorgung verbleibt bis auf weiteres noch in den bisherigen Geschäftsräumen des Oberpräsidiums, Eingang Langholzgasse 7/8.

Die hiesige S. P. D.

hielt am vergangenen Donnerstag eine Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus ab, in der Dr. Adolf Braun über das Thema: Wie stellt sich die Breslauer Parteiorganisation zum Wiedereintritt in die Regierung? referierte. Er lehnte es ab, daß die S. P. D. in eine Regierung eintritt, in der die Deutsche Volkspartei vertreten ist. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen. — Welch Revolutionäre! Sie gehen mit den Sinnes-Deuten nicht zusammen! Fabelhaft!

Zur Beachtung!

Gegen unseren früheren Geschäftsführer, Genossen Max Eckert, sind Verdächtigungen betr. Unterschlagungen im Umlaufe. — Die Untersuchungen haben ergeben, daß keine Unterschlagungen Eckerts vorliegen. Wir warnen deshalb vor Weiterverbreitung der falschen Gerüchte.

Sozialistischer Verlag

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Damelang, Alfred Menzel, Hugo Nibel.

Achtung, Ortsgruppenvorstände!

Der feinerzeit auf dem Bezirksparteitag vom 9. Mai beschlossene Zwangsbeitrag von 1 Mark pro Mitglied zur Hebung unserer Parteipresse steht noch aus. Wir ersuchen die Ortsgruppenvorstände, diesen Betrag sofort zu kassieren und umgehend an den Sozialistischen Verlag unter der Bezeichnung: „Pressefondsbeitrag“ auf unser Postcheckkonto 23885 einzulösen. Ohne Unterstützung der Bestimmungsgenossen kann sich keine Zeitung halten. Die gegenwärtige Presse wird von Kapitalisten unterstützt. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Parteigenossen, seine Zeitung zu unterstützen. Schnelle Hilfe tut Not. Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Der Vorstand des Sozialistischen Verlages.

Gerausgeber der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“.

Eingänge für den Pressefonds. Summe der vorigen Abrechnung 518.80 Mk. Dazu Listen Nr. 81 Paul Weiß, Breslau 41.50; Nr. 108 Breslau 34.—; Nr. 108 Breslau 24.—; Nr. 109 Breslau 4.20. Ferner Ortsgruppe Kauern 19.—; L. in D. 20.—; M. in Schadowalde 30.—; L. Breslau Freiburgstr. 15.— und C. in Kern 5.—. Gesamteingang: 711.50 Mark.

Lebensmittelverteilung vom 7. bis 12. Oktober.

- 1. Schmalz auf Lebensmittelmarke O 15 und Lebensmittelmarke I für Mütter.
 - 2. Saferkochen auf Lebensmittelmarke O 17 und blaue Nahrungsmittelmarke 212.
 - 3. Zwibad in den 4 bekannten Feinkosthandlungen auf rote Nahrungsmittelmarke 212 und braune Nahrungsmittelmarke 239.
 - 4. Marmelade auf Haushaltsmarke 32.
- Im übrigen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagssäulen verwiesen.

Balaleika-Gastspiel im Luna-Parc.

Der Verwaltung des Luna-Parcs ist es gelungen, die russische Balaleika-Kapelle, welche den Kriegsteilnehmern, welche im Gefangenenlager Neuhammer zu tun hatten, nicht unbekannt ist, für die Zeit vom 1.—5. Oktober zu verpflichten. Das Gastspiel wird im Sternensaal mit den eigenartigen und seltenen Konzerten, typischen Gesängen und Kostümen aufwarten. Eintrittskarten zu 4 Mark sind im Vorverkauf bei Barack und Hainauer zu haben. Die Veranstaltungen auf der Morgenauer Volksfestwiese nehmen dank des freundlichen Geschickens ihrer fröhlichen Fortgang und dürften am Sonntag, den 3. Oktober mit dem letzten Wundener Oktoberfest ihre Ende erreichen.

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Lubinski; für die Inserate Fritz Weich; Druck: Buchdruckerei Büffel & Danigel, sämtlich in Breslau.

Achtung! U. S. P. D. Ortsgruppe Alt-Löffig.

Sonntag, vom 9 Uhr, im Gasthof „S. Brauerei“ außerordentl. Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Die 3. Internationale und deren Bedingungen.
 - 2. Delegiertenwahl zum Bezirksparteitag.
 - 3. Kassenbericht.
 - 4. Anträge und Verschiedenes.
- Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder nötig. Nichterscheinende haben sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen.

Central-Ball-Saal
(Deutscher Kronprinz) A. Hahn
Westendstrasse 50/52, Strassenbahnlinie 1 u. 21.
Jeden Sonntag und Mittwoch
Grosser Tanz

Interessante Bücher, die jede Frau, jedes Mädchen lesen und besitzen muss! Die Schönheit des Weibes (prakt. Rezepte z. Schönheitspflege) 5.50; Vom Eheglück 7.80; Ehe- und Geschlechtsleben 6.60; Was ist der Frau erlaubt, wenn sie lebt 5.50; Vom Mädchen zur Frau 10.20; Krank am Weibe 6.60; Was soll ich heiraten? 7.80; Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe 5.50; Mutterschaft 12.60; Die kritische Jahre d. Frau 7.80; Das Liebes- und Geschlechtsleben 2.50; Die Kunst gesund zu werden 2.75; Die Kunst Männer zu lesen 3.—; Tanzlehrbuch 2.60; Die Kunst zu unterhalten 2.50; Die Aerztin im Hause 66.—; Bei Vereisung des Betrages Porto beifügen. — Bei Nachnahme wird Porto berechnet.
Ganz-Vorlag, Dresden A., Pestalozzistrasse 11.

Aparte Mädchen-Kleidung
Wollkleider : Paletots : Mäntel
Fesche Knaben - Kleidung
Anzüge : Paletots : Sweaters
Neueste Backfisch-Kleidung
Kostüme :: Kleider :: Röcke
M. Centawer, Schmiedebrücke
:: 7-10 ::

Sil
macht die Wäsche frisch und duftig.
Bestes
Wasch- u. Bleichmittel
Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges ¼-stündiges Kochen. Ein Paket kostet nur Mk. 2.— und reicht für 60—70 Ltr. Lauge.
Überall käuflich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

Raucher!
Probieren Sie meine führenden Zigarettenmarken (eigene Fabrikate):
Heimatland 50 Pf.
Odilo 50 „
Jedermann 60 „
Rotmarke 70 „
Blaumarke 80 „
Die große Lola 90 „
sowie außergewöhnliche Qualitätsorten von 1 Mk. bis 1.50 Mk.
Feiner Uebersee-Rauchtobak 50 gr v. 1.25 Mk. an.
F. W. Radler, Zigarettenfabrik, Böttnerstr. 25
Verkaufsstellen: Bismarckstr. 13, Roßplatz 12, Herzogstr. 29, Weintraubengasse 6.

Gesellschaft für einfache Wohnungs-Einrichtungen
der Stadt Breslau u. u.
Einfache Möbel
nach künstlerischen Entwürfen zu zeitgemäss billigen Preisen gegen bar oder erleichterte Zahlungsweise ::
Albrechtstrasse Nr. 39
Eingang Altbüßerstr., 1. Stock

Möbel billiger!
Bedeutend herabgesetzte Preise!
2 für Schmelz, mob. 465.
2 für Bettis an Spiegel 465.
1 Tisch mit Spiegel 235.
1 Stühle 2 45. — 50.
2 Bettstellen mit Matr. 700.
1 Tisch, 1 Stuhl, mob. 350.
Und viel mehr.
Max Gieseler, Kriegerstr. 23

Zigarren,
große Auswahl in Zigarren, Nantch, Rau- und Schnapstabate.
Albert Menzler,
Tabakhaus,
Stodgasse Nr. 33,
erstes Haus vom Ringe.
Achtung! Wo?
kauft man seine und geb. Möbel sowie ganze Einrichtungen am billigsten und verlässlichsten?
Bei **H. Klinge,**
Neumarkt 12, nur 1. Etg.

Nach mehrjähriger fachärztlicher Ausbildung als Assistenzarzt an der Franzosenabteilung des Allgemeinen-Hospitals (Gen. Rat. Prof. Asch) und als Oberarzt an der Privat- und Poliklinik von Prof. Ludwig Fraenkel habe ich mich als
Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
in Breslau niedergelassen und halte Sprechstunden Gartenstr. 22 (Schloß-Straße) von 10—12 u. 2—4 nachm. Sonntags von 10—11 Uhr.
Ich beteilige mich an Kassenpraxis.
Dr. med. Hermann Koltowski
Privatklinik Viktoriarstr. 107.
Telephon 2. 9264 nachm. 2. 1688

Uhren verkauft od. repariert | Händlerpreisliste gratis
Felix, Paradiesstr. 4 | P. Heiler, Nikolaistr. 16

Stadttheater.
 Sonnabend 7 Uhr:
Der Fretschütz.
 Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr:
 Symphonie-Konzert.
 Abends 7 Uhr:
Figaros Hochzeit.

Oper-Theater.
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Rosmersholm.

Chelia-Theater.
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Fastnacht.

Schauspielhaus.
 Operettenbühne. Kl. Nr. 2545
 Heute u. täglich 7 1/2 Uhr:
Die Frau im Sermelin
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 Wiederanstreben Edith Karin
Die Kaiserin.
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
 Neu vorbereitet:
Der Zigeunerprimas.

Eden Theater
 Lichtspiele
 in höchster Ausstattung
 Nikolaistrasse 27.
 Ab 1. Oktober
 Erstaufführung
 des monumentalsten
 Filmwerks
Der Sprung ins Dunkle
 6 gewaltige Akte
 Fabrikat: Webbs-Film
 Regie: Ernst Reicher
 Hauptrolle:
Stella Harf.
 In Berlin und Dresden
 vor wochenlang aus-
 verkauften Häusern
 gegeben.
 Anfang 4, 6, 8 Uhr.

ZEPTEKINO
 Max Landis
Der Mann mit der Maske
 Dazu:
Der Sohn der Magd

Odor-Lichtspiele
 Weinstrasse 53/55.
 Nur noch heute!
 Das grosse Sensations-
 Detektiv-Drama
Die lichtscheue Dame
 Sonntag u. Montag!
 Der gewalt. Monum.-Film
Die Brüder Karamasoff
 7 fabelhafte Akte.
 Unbedingt müssen Sie sich
 dies. Kanon.-Schlag ansehen
 Sonnt. 5 Uhr Kindervorst.

Die Preise steigen.

Diese Worte, welche man schon vor Monaten in den Tageszeitungen lesen konnte, sind leider in Erfüllung gegangen. Wir haben rechtzeitig und günstig eingekauft und sind in der Lage, große Warenmengen zu wirklich billigen Preisen abgeben zu können.

Von Montag, den 4. bis einschl. 12. Oktober veranstalten wir

8 Ausnahme-Tage

und bitten das verehrte Publikum, diese günstige Gelegenheit zum Einkauf zu benutzen. Unter anderem bieten wir an:

- 1 Posten **Herren-Uster** weiche Flauschstoffe, mit Gurt und Schnalle Mk. **250**
- 1 Posten **Herren-Winter-Joppen** aus kräftigen Loden warm gefüttert Mk. **115**
- 1 Posten **Herren-Anzüge** moderne Farben, mit Gurt u. Schnalle Mk. **495**

Ganz besonders günstiger Gelegenheitskauf:

- 1 Posten **Cutaways und Westen** schwarz Melton Mk. **275**
- 1 Posten **gestreifte Rammgarn-Rosen** Mk. **95**

- 1 Posten **bunte Fantasie-Westen**, in verschiedenen Farben Mk. **85**
- 1 Posten **Burschen-Ulster**, bis 16 Jahre Mk. **135**
- 1 Posten **Knaben-Schul-Anzüge** haltbare Stoffe, 3-12 Jahre Mk. **85**
- 1 Posten **Knaben-Schlupf-Anzüge**, la Stoffe, bis 6 Jahre Mk. **125**
- 1 Posten **Knaben-Anzüge, Original-Kiel** Mk. **195**

Wir führen nur gut verarbeitete Bekleidungsstücke
 Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Friedländer & Co.

Schmiedebrücke 58, Ecke Nadlergasse.

Ober-Bayern
 Gartenstr. 65
 Ab heute täglich:
Münchener Oktoberfeste
 Original Oberlandler
 Dir. H. Lettowmeyer
 Anfang 6 Uhr

OR
 Malkinstrasse 33
 und Mollkerstrasse 9.
Erika Glässner
 die rassistigste Darstellerin
 in
Die tote Stunde
 5 Akte.
 Ferner
Paulchens Fingerhut
 3 Akte
 Toller Humor.

Juniper
 Westendstrasse 50/52
 Montag letzter Tag!
 Der größte Erfolg!
 Der große amerikan.
 Zirkusfilm
Geschwister Morelli
 5 Akte
 Fern. im Beiprogramm:
 Lotte, du süße Maus.
 Sonntag ab 3 Uhr:
 Grasse Kindervorstellung!

Militär- u. Zivil-Bekleidungsstudie
 kauft:
 Max Hadamek,
 Brandenburger Str. 9.

Die Internationale!
 Das ge-waltigste Volks-schauspiel
 für Dresden eine
 Genialen, bejubelten
 allabendlich
 faszinierende
 Zirkus
 Busch
 täglich abends
8 Uhr.

DK Theater
 Dir. E. Kissner
 Beginn 4 Uhr!

Die große **Detektiv-Kriminal-Sensations-Abenteuer-Woche!**
 Alleinige Erstaufführung!
Sherlock Holmes
 Ichermörder. Endkampf gegen
Stapelton
 den gefährlichsten u. wahnsinnigsten
 Verbrecher Englands
 im 6. u. letzten Teil
Der Hund v. Baskerville

D. Fährhaus v. Kingstown
 genannt
Das Haus ohne Fenster
 4 Akte auf Leben und Tod

Die große Auslands-Sensation!
Venenos
 der Giftmensch
 4 sensationelle Akte
 Fortsetzung 5. Teil

BLESSON
 Malzschmelze

Billige Lebensmittel

Holl. Käse 1/2 Pfund Nett. 8.50	Maismehl Pfund Nett. 2.95
Palmbutter Pfund Nett. 15.00	Weißkraut Pfund Nett. 20 Pf.
Steril. Vollmilch Dose Nett. 8.95	Stiefhühner- Erfahrungswürfel 25 Stück Nett. 75 Pf.
Robur Kaffee 1/2 Pfund Nett. 12.25	Br. Speisestärke Pfund Nett. 6.95
Weißer Bohnen Pfund Nett. 2.00	Stiefhühner- Erfahrungswürfel gefäht Stück Nett. 4.75

Kammer-Lichtspiele
 Schweidnitzer Strasse
Vampyre
 5 Teil
 Dazu:
Der Hund von Baskerville
 6 Teil

CABARET Ab 16. Sept. und folgende Tage:
KA KA DU
 Nikoistr. 65. Anfang 8 Uhr.

Preiswerte Winter-Mäntel



Große Auswahl in allen Farben u. Größen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

Damen- u. Mädchen-Mäntelfabrik
E. Breslauer
 Albrechtstr. 57-59 - Ring - Schmiedebrücke 1

Palast-Theater.
Der Todfeind
 8 Akte.
 Dazu:
Bravo Kachauer
Der Feuerreiter

Die Film-Operette
Das Kußverbot
 Sonntag 7 1/2, Sonntag 6 große Akte.
 Film u. Gesang u. pantomime. Verboten überaus sensationell.
 Persönl. Aufsicht erster Berliner Operettenregisseur.
 Vorspiel: Orchester. 9 Mitwirkende.
 Populäre Operettenregisseur.
 Groß. Ballettarrangement in Einklang mit.
 Filmbild, feinsche Handlung.
 Das ganze Schauspiel wegen bitte die Nachmittags-
 Vorstellung zu besuchen. - Beginn 4, 6, 8 Uhr.

Spook Lichtspiele
 Nendorstrasse 35.
 Nr. 1. Schult.

Vorlesen Sie nicht
 das große Programm
Max Kemmann
 der berühmteste Detektiv
 der Welt in dem größten
 Detektivroman

Das Verbrechen
 I. Waisstr. 13
 Sonntag u. Montag
 Abends 8 Uhr

Die Schöne
 des Gewissens
 Sonntag u. Montag
 Abends 8 Uhr

Die Schöne
 des Gewissens
 Sonntag u. Montag
 Abends 8 Uhr

T.T.
 Tanztheater 15
 Von 1.-7. 10. 20.
Va banquo!
 Einmal um Tisch und Spindel
 beginnt in 6 Akten.
 Einmal
Berliner Rango
 Die Stücke der Latin Rock
 2. Stück
Loite Kuppel
 Lustspiel in 3 Akten.

UP
 Von 1.-7. 10. 20.
Das Frauenhaus von Brescia
 Heutiges Kultur- u. Sitte-
 geschichte in 1. Vorgang
 in 6 Akten.
Edi und die wilden Bestien
 Filmstück in 1 Akt.
Über der Arbeit
 Eine Spezialität durch Berlin
 beginnt pünktlich 4 Uhr.

Gehe zu den Gewinnen:
**Zellulose, Seidenstoffe, Flanell,
 Schürzenstoffe, Seidenstoffe**
 zu außergewöhnlich billigen
 Preisen. Jetzt geht es den
 Carl Kemmann, Schönefeld, Str. 10, 1000 Berlin

Gehe zu den Gewinnen:
**Zellulose, Seidenstoffe, Flanell,
 Schürzenstoffe, Seidenstoffe**
 zu außergewöhnlich billigen
 Preisen. Jetzt geht es den
 Carl Kemmann, Schönefeld, Str. 10, 1000 Berlin

Nach 7 Jahr., darunter 4 Jahr. fachärztlicher
 Ausbildung, zuletzt an der dermatologischen
 Abteilung d. Allerheil. Hospit. (Prof. Hartung,
 Primärarzt Kuznitsky) habe ich mich als
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
 Licht- und Röntgen-Behandlung
 niedergelassen.

Dr. med. Hans Sternberg
 Gartenstr. 62. Sprechzeit 9-12, 1-4, 7-10, 10-12 Uhr.
 Fernruf 2. 1057. Freie Arztwahl.